Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1978)
Heft: 5

Artikel: Integration der Homosexuellen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-631919

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Integration der Homosexuellen

Das war die Ueberschrift der Bolderntagung über Homosexualität. Ueber die Tagung selber möchte und kann ich hier nichts sagen, ausser, dass,wie zu erwarten die Präsenz der schwulen Männer grösser und ärgerlicherweise auch lautstärker war als die der Lesben.

Als der Begriff "Integration" an einer der ersten Vorbereitungssitzungen für die besagte Tagung fiel, haben wir (2 HFG-Frauen) natürlich sogleich dagegen aufgemotzt. Integration, was soll das? Sollen wir uns in eine Gesellschaft, deren Werte und Funktionsstrukturen wir ablehnen, integrieren, resp. integrieren lassen? Logisch, dass wir dagegen sind. Aber ebenso logisch oder klar war die Art, wie sie (die Tagungsleitung und die Mehrzahl der anwesenden homosexuellen Männer) versuchten, uns den Begriff mit seinem vermeintlich positiven Inhalt mundgerecht und akzeptierbar zu machen.

Wenn mann die Argumente für den positiven Charakter des Wortes Integration so und so dreht und wendet, kann die Idee der Integration als etwas Emanzipatorisches doch auch für die "verbissenen" Radikallesben annehmbar werden. Frau nehme eine offene, entspannte und nicht so verrückt offensive Haltung ein und höre sich un-voreingenommen die Argumente für die Integration an. Integration kann zum Beispiel heissen, dass wir in dieser Gesellschaft eine anerkannte Minderheit werden, die nicht mehr diskriminiert wird.

Wenn wir etwas für unsere Integration tun, wird uns die heterosexuelle Uebermacht mit offenen Armen aufnehmen. Mit liberalem Wohlwollen wahrscheinlich - als ob wir nicht bereits aufgenommen worden sind,und wie!!!

Bei diesem Argument, so wie bei den andern Ueberzeugungsversuchen scheint davon ausgegangen worden zu sein, dass

1. Die Diskriminierung der Homosexuellen ein Zufall ist.
2. Die Homosexualität von Homosexuellen selber zur sanktionierten Lebensform ernannt worden sei.

Dass wir diejenigen sind, die als "Fremdkörper" von dieser Gesellschaft wegdefiniert worden sind, weil es darum geht, ein ganz bestimmtes Monopol von Normen zu sichern, darüber wurde nichts gesagt. In einer Warengesellschaft muss alles seinen materiellen Sinn haben. Frauen und Männer werden so dressiert, dass sie einander ergänzen, als zwei Hälften, wie mann so schön sagt. Diese Abrichtung und vor allem deren Resultat wird als Naturbestimmung verkauft.

Zufällig passt die sogenannt naturbestimmte Beziehungsform zwischen Mann und Frau genau in die Produktionsanforderungen der kapitalistischen, patriarchalen Gesellschaft. Der Mann verkauft seine Arbeitskraft 'draussen', und die Frau übernimmt die Reproduktion seiner Arbeitskraft. Er schuftet für den Arbeitgeber und sie schuftet für ihn, damit er wiederum... damit sie zusammen Kinder haben können, welche sie gratis aufzieht, welche wiederum... naturbestimmt... usw.

Die sogenannt naturbestimmten Normen sind dazu da, Homo- wie auch Heterosexuelle unterdrückbar zu machen, vor allem die Frauen.

Wie kann mann also auf die absurde Idee kommen, dass wir uns in eine schwulenfeindliche Gesellschaft integrieren können, ohne unsere homosexuelle Identität aufzugeben? Der Grund kann nur darin zu finden sein, dass homosexuelles Bewusstsein und homosexuelle Identität eine sehr unterentwickelte Angelegenheit sind. Das ist ja nicht weiter erstaunlich. Die wirkungsvollste Diskriminierungsform war und ist die Ignoranz. Das Auslassen, das Weglassen, das so tun als ob es nur Heterosexuelle gäbe. Auf diese Art sind wir nämlich schon bestens integriert. Ueber die Existenz homosexueller Frauen wird mit besonderer Leichtigkeit hinweggeschaut. Wir werden mit der gleichen unverschämten Selbstverständlichkeit als potentielle Sexualobjekte behandelt wie heterosexuelle Frauen.

Die Zweitrangigkeit der Frauen in der Männergesellschaft ist so ausgeprägt, dass Lesben sozusagen inexistent sind. Wir sind miteingeschlossen, mit-integriert in die Strukturen der Zweipoligkeit, des Sexismus. Diskriminierter als andere Frauen bloss aus dem Grund, weil wir uns nicht mit und über den Mann vermitteln; und ohne Männerbezug, und sei es auch bloss ein Scheinbezug, gibt es für Frauen in dieser Gesellschaft keine offizielle Existenz.

Unsichtbar und in dem Sinne integriert leben schwule Frauen in ihren 3-Zimmerwohnungen (relativ wenig Lesben wohnen in Wohngemeinschaften) und haben ihre Zweier-Kisten oder träumen davon, eine zu haben.

Die offene Diskriminierung beginnt erst da, wo Lesben anfangen, ihre eigenen Werte zu suchen und sich und ihre Beziehungen (Zweierbeziehung und andere) mit dem Bewusstsein lesbischer Identität zu leben. Wenn Lesben sich bewusst absetzen von den heterosexuellen Normen, wenn sie aus der Unsichtbarkeit und Unscheinbarkeit herauskommen und sich desintegrieren, erst dann werden die Spielregeln der heterosexistischen Gesellschaft offensichtlich.

Solange die Heterosexualität noch die absoluten Monopolrechte hat (und die hat sie wahrscheinlich noch lange (sic), solange be-

deutet Integration der Homosexualität nichts anderes als Aufhebung der lesbischen Existenz durch Nichtbeachtung und Verschweigen.

Wenn nun die Integration von den Homosexuellen selber gefordert wird, heisst das für mich nichts anderes als Selbstaufgabe im Anbiederungsverfahren.

Solche Anbiederungstendenzen sind besonders häufig bei homosexuellen Männern zu finden. Mit Integration meinen sie Anerkennung. Anerkennung im gesellschaftskonformen Sinn versteht sich. Um den vollwertigen männlichen Status zu erreichen, muss in ihren Augen, nur noch das 'Schwulsein im Klo' und das 'beschämende' Tuntenverhalten weggewischt werden, und sie sind gemachte Männer in einer Männergesellschaft, die natürlich immer noch heterosexuell orientiert ist. Dies wiederum scheint gewissen schwulen Männern keine Probleme zu machen, da sie ihre Homosexualität über ihre sexuelle Genital- und Objektpräferenz definieren, und diese soll ihnen möglichst wenig verbauen, was ihre Karriere, Erfolg und Anerkennung anbelangt.

Da Lesben eine kaum beachtete Existenz führen, sind sie sowieso integriert. Um unsere eigene Wertigkeit zu finden, müssen wir uns aus dem automatisch stattfindenen Integriert-werden lösen. Unsere Existenz zeigen und angreifen, was uns nicht passt. Zeigen, wie es uns ankotzt, von Integration (Eingliederung? Resozialisierungsprozess???) zu reden, als ob es keine täglich stattfindende Zwangseingliederung gäbe.

Integration wird an uns begangen, denn wir leben in einer Eingliederungsstätte sondergleichen!!!

Susanne

Vergewaltigte Ärztin rächte sich blutig: Sie kastrierte die Täter

BRÜNN (CSSR) — Das hat es auf der Welt noch nicht gegeben: Eine Aerztin, die von zwei Männern vergewaltigt worden war, nahm mit dem Skalpell blutige Rache und kastrierte ihre Peiniger!

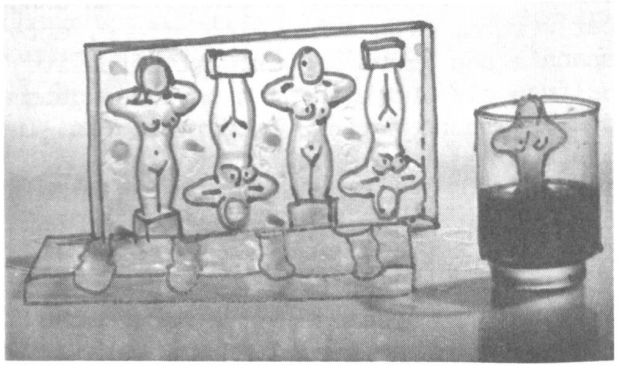
Die Tschechoslowakin Dr. med. Alena B. (26) wollte Geld sparen und fuhr per Autostopp von Prag nach Brünn. Ein Lastwagen nahm sie mit. Was Chauffeur und Beifahrer vorhatten, merkte Alena zu spät. Der schwere Wagen bog in einen einsamen Feldweg ein — dort vergewaltigten die beiden Männer die junge Aerztin.

Alena liess es mit sich geschehen — doch sie sann auf Rache! Sie fuhr mit den beiden Sexualverbrechern weiter und lud sie in Brünn sogar nach Hause ein!

Und dann machte sie die Männer mit Bier und Schnaps betrunken. Ausserdem hatte sie ein Schlafmittel ins Bier gemischt.

Als die Chauffeure schnarchten, gab die Aerztin ihnen Betäubungsspritzen, kastrierte sie fachgerecht, vernähte die Wunden und verband sie! Jetzt wurde Alena zu sieben Jahren Haft verurteilt. Die Sexualverbrecher — sie werden nie mehr eine Frau lieben können — erhielten eine bedingte Strafe!

(Blick)



Macht die Pille junge Mädchen lesbisch?

Empfängnisverhütende Pillen könnten bei zwölf- bis dreizehnjährigen Mädchen lesbische Tendenzen entwickeln: Vor dieser Möglichkeit warnte der französische Gynäkologe *Jerome Lejeune* dieser Tage in einem Vortrag in der Universität von Manchester.

Nach Professor Lejeune, der durch die Entdeckung des für den Mongolismus verantwortlichen zusätzlichen Chromosoms Weltruf erlangt hat, können die in der Pille enthaltenen Hormone die Entwicklung des Gehirns und vor allem das sexuelle Verhalten beeinflussen. Experimente mit jungen Ratten in den USA hätten zu einer deutlichen Feindseligkeit dem andern Geschlecht gegenüber geführt. Lejeune gab allerdings zu, dass die Wissenschaft noch nichts über die möglichen Auswirkungen der Pille auf das Gehirn wisse, er selbst würde sie jedoch Zwölf- bis Dreizehnjährigen nicht empfehlen.

(Tagblatt ZH)

Lesbierinnen

Jede siebente heiratet

Frauen merken es zwei Jahre später als Männer, dass sie für die gleichgeschlechtliche Liebe geschaffen sind. Während Männer schon mit 19 Jahren darüber Klarheit haben, merken es Frauen im Durchschnitt erst im Alter von 21 Jahren. Meist spüren sie es erst, wenn sie einen wenig befriedigenden Kontakt mit einem Mann hatten.

Die Forscherin Dr. Sigrid Schäfer stellte fest, dass Lesbierinnen viel treuer sind als homosexuelle Männer. Im übrigen nehmen Lesbierinnen ihre speziellen Neigungen nicht so ernst wie die Männer. Jede siebente von ihnen heiratet und jede zehnte wird Mutter.

(aus einer Frauenzeitschrift)

Frauen, die vor Männern schmelzen

★ Mit diesen Damen wird jede Herren-Party gelingen. Die eiskalten Schönheiten kühlen nicht nur harte Drinks, sie sind auch leicht zum Schmelzen zu bringen. Ebenso leicht kann man sich neue fabrizieren: Die Plastikform wird bis zum Rand mit Wasser gefüllt und ins Eisfach des Kühlschranks gestellt. Im Handumdrehen sind die originellen „Eiswürfel" fertig. (Bei: samt & sonders, Eppendorfer Landstr. 90, 2 HH 20; ca. 5 Mark)

(?)

ohne Kommentar!